

wogen. Diese Tendenzen wurden von den deutschen Vertretern im Organisationskomitee von ORBIT in der Weise bemängelt, dass sie diese Entwicklung in Deutschland, hin zu einer stärkeren energetischen Behandlung und Verwertung von organischen Abfällen, nicht verstehen könnten.

Vor dem Hintergrund dieser gegenläufigen Entwicklungen drängt sich natürlich die Frage auf, weshalb sich die südlichen Länder nicht kritischer mit den Risiken auseinandersetzen, die in der stofflichen Verwertung von organischen Abfällen liegen können.

Kurzfristig mag die stoffliche Verwertung von organischen Abfällen in Form von Kompost oder Klärschlamm betriebswirtschaftlich interessant – da kostengünstig – erscheinen. Mittel- und längerfristig dürfte aber in nicht wenigen Fällen eine Neubewertung fällig sein, wenn erkennbar wird, welche negativen Auswirkungen für die Umwelt oder hinsichtlich der Akzeptanz in der Bevölkerung damit einhergehen können.

Kontakt

Dr. Ludwig Leible
 Forschungszentrum Karlsruhe GmbH
 Institut für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse (ITAS)
 Postfach 3640, 76021 Karlsruhe
 Tel.: +49 (0) 72 47 / 82 - 48 69
 Fax: +49 (0) 72 47 / 82 - 48 06
 E-Mail: leible@itas.fzk.de
 URL: www.itas.fzk.de

« »

ANKÜNDIGUNGEN

Konferenzen/Workshops/Seminare

Electronic Government – Die nächsten Schritte Workshop innerhalb der Informatik 2001

Wien, 26. - 28. September 2001

Gemeinsame Jahrestagung der Gesellschaft für Informatik (GI) und der Österreichischen Computergesellschaft (OCG)

In einem Memorandum „Electronic Government als Schlüssel zur Modernisierung von Staat und Verwaltung“ hat der Fachausschuss Verwaltungsinformatik zusammen mit dem Fachbereich 1 der Informationstechnischen Gesellschaft im VDE im September vergangenen Jahres die Informationstechnik und insbesondere das Internet als die entscheidende Triebkraft für eine Modernisierung von Staat und Verwaltung im nächsten Jahrzehnt herausgestellt. Über kurzfristig realisierbare Projekte hinaus wird eine nachhaltige Vision einer durch Vernetzung erneuerten Verwaltung entworfen. Dabei wird Electronic Government über Bürgerdienste und elektronische Demokratie hinaus im Zusammenhang von vollständiger elektronischer Vorgangsbearbeitung in der Verwaltung, von Telekooperation auf gemeinsamen Arbeitsplattformen sowie von IT-gestütztem Wissensmanagement gesehen. Im weitesten Sinne sind hier sämtliche staatlichen Funktionen einzubeziehen. Die entscheidende Frage lautet jetzt, was zu tun ist, um diese Vorstellungen weiter zu konkretisieren und in Innovationsprojekten in die Praxis zu tragen.

Ziel des Workshops ist es mithin, durch Beiträge aus Wissenschaft und Praxis Wege zu einem realisierbaren Electronic Government zu weisen. Dabei stehen die folgenden Zusammenhänge im Vordergrund:

- Eine Reihe von Problemen muss vordringlich gelöst werden. Dazu gehören Standards für sichere und verlässliche Online-Transaktionen der Verwaltung, und zwar nicht nur mit ihren Großkunden, sondern auch mit „Gelegenheitskunden“, also Adressaten, die nur selten in Kontakt mit der

Verwaltung kommen und dann in der Regel über unzureichendes Wissen verfügen.

- Die Beachtung rechtsstaatlicher Regeln gerade auch für ein Electronic Government ist eine Selbstverständlichkeit, bedarf aber nichtsdestoweniger heute besonderer Hervorhebung. Rechtsstaatlichkeit ist nicht etwa Hemmnis, sondern wichtiges Element eines „Systemvorteils“ rechtsstaatlicher Gestaltungen. Dass die Anwendungen von Informationstechnik und Telekommunikation wesentlich von rechtlichen Rahmenbedingungen beeinflusst werden, kommt zunehmend zu Bewusstsein.
- Die Vielfalt der Verwaltungsaufgaben und die unterschiedliche Struktur der Prozesse, in denen die öffentliche Verwaltung ihre Leistungen erstellt, stellt besondere Anforderungen. Neben standardisierten Abläufen finden sich komplexe Entscheidungsprozesse, die hohe Anforderungen an das Wissen der Beteiligten stellen. Ferner kommen Aushandlungsprozesse mit Adressaten des Verwaltungshandelns vor, mit deren informationstechnischer Unterstützung weithin Neuland betreten wird.
- Die Erschließung des an vielen Stellen in der Verwaltung verteilten Wissens ist ein besonderes Anliegen. Wissensmanagement muss sich im Verwaltungsbereich auf unterschiedliche Typen von Wissen beziehen. Beispiele sind Prozesswissen im Sinne des Durchblicks über den Prozessablauf, Wissen über das anzuwendende Recht und Fakten- sowie Managementwissen. Nicht zuletzt ist Wissen über die Wirkungen des Handelns besonders schwer zu erlangen.
- Über einzelne Pilotprojekte hinaus sind Referenzmodelle zu entwickeln, welche auch kleinen Verwaltungen den Weg ins Electronic Government erleichtern. Zudem müssen überzeugende Geschäftsmodelle entwickelt werden, die der Vielfalt des öffentlichen Sektors und seiner Einbindung in Kooperationen, auch in Public Private Partnership, Rechnung tragen. Zu erwartende technische Weiterentwicklungen wie Netze mit garantierter Dienstgüte und allgemein verfügbaren Sicherheitstechniken sind rechtzeitig in Gestaltungsansätze einzubeziehen.

Kontakt

Österreichische Computer Gesellschaft
Wollzeile 1-3, A-1010 Wien
Tel: +43 1 5120235
Fax: +43 1 51202359
E-Mail: ocg@ocg.at
URL: www.ocg.at

«

Grüne Investitionen in die Biomassevergasung Orientierungskongress für Investitionen in die Holzvergasung

Oberhausen, 27. - 28. September 2001

Was kommt nach dem Boom der Windkraftbranche? Experten aller Couleure sind sich einig, dass in den nächsten 10 Jahren Strom aus *Biomasse die größten Wachstumspotenziale aller erneuerbaren Energieträger* aufweist.

Kalkulatorische Sicherheit bieten Biomasseverordnung und Erneuerbares Energien Gesetz (EEG), denn dort wird für Anlagen zur Stromproduktion aus Restholz ein Einspeisepreis von 17 bis 20 Pf je Kilowattstunde garantiert. Aufgrund der besonders hohen Stromausbeute *gewinnt die Holzvergasung zunehmend an Bedeutung*. Gleichzeitig gibt es deutliche Entwicklungsfortschritte in den diversen Verfahren zur Holzvergasung.

Aus diesen Gründen möchten wir mit potenziellen Investoren den Fragen nachgehen, *welche Verfahren bereits ausgereift und am Markt verfügbar sind*, welche Betriebserfahrungen bestehen und welche Kosten zu erwarten sind. Ziel dieses Kongresses ist es, dem Anleger Kriterien für eine sinnvolle Investition in Holzvergaseranlagen zu vermitteln und Hersteller mit Anlegern zum Entwurf neuer Projekte zusammen zu führen. Herausstreichen möchten wir daher die *begleitende Ausstellung einer ganzen Reihe bedeutender Europäischer Holzvergaserproduzenten*.

Der Kongress befasst sich mit den folgenden Fragen:

- Wie weit ist die Wirbelschichtvergasung in Europa?

- Wie weit ist die Entwicklung kleiner (Festbett-)Biomasse-Vergaser in Europa?
- Wie vom Biomasse-Stromerzeugungsboom profitieren?
- Quo vadis Bioelektrizität: Was ist zu tun?

Zu jedem dieser Themenschwerpunkte sind Exkursionen zu entsprechenden (Pilot-)Anlagen vorgesehen.

Die Teilnahmegebühr des 2-tägigen Investitionskongresses konnte aufgrund der Unterstützung durch die EU besonders niedrig gehalten werden. Wegen der begrenzten Teilnehmerzahl empfehlen wir die frühzeitige Anmeldung.

Kontakt

Saarländische Energie-Agentur GmbH
Altenkesslerstr. 17, 66115 Saarbrücken
Tel.: +49 (0) 6 81 / 97 62 - 1 74
Fax: +49 (0) 6 81 / 97 62 - 1 75
E-Mail: sacca@sea.sb.uunet.de
Homepage der SEA GmbH im Internet:
<http://www.sea-saarland.de>

»

Nachhaltige Entwicklung: Vom Schlagwort zur politischen Strategie

Berlin, 28. September 2001

Im April 2001 berief der Bundeskanzler den „Rat für Nachhaltige Entwicklung“. Ihm gehören 17 Personen des öffentlichen Lebens an, die vielfältige gesellschaftliche Gruppen widerspiegeln. Neben seinen Aufgaben, Beiträge für eine nationale Strategie der Nachhaltigkeit zu entwickeln sowie Projekte für die praktische Politik vorzuschlagen, soll der Rat eine zentrale Funktion im gesellschaftlichen Dialog zur Nachhaltigkeit wahrnehmen. Mit der Auftaktveranstaltung „Nachhaltige Entwicklung – vom Schlagwort zur politischen Strategie“ wird dieser Dialog eingeleitet. Im Mittelpunkt stehen die ersten Ergebnisse der drei Arbeitsgruppen *Klimaschutz und Energie*, *Mobilität* sowie *Landwirtschaft, Umwelt, Ernährung, Gesundheit*. Zur Diskussion dieser Themenfelder lädt der Rat herzlich ein.

Ablauf der Tagung

Nach der Eröffnung der Veranstaltung durch Prof. Dr. Josef Sayer, Vorstandsvorsitzender Misereor e.V., sind drei Plenarvorträge vorgesehen, jeweils mit anschließender Diskussion:

- Nachhaltige Entwicklung – Herausforderung der Politik (Matthias Platzeck, Vorsitzender des Vorstandes des RNE);
- Die politischen Ziele der nationalen Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung und der Weg bis Johannesburg 2002 (H. M. Bury, Staatsminister im Bundeskanzleramt)
- Kommunikation und Bildung als Schlüssel – Wie den Gedanken der Nachhaltigkeit vermitteln? (N.N.).

Der Nachmittag ist den drei parallelen Arbeitsgruppen gewidmet. Ausgehend von der Präsentation der Ausgangsbasis und des Diskussionsstands in der jeweiligen Arbeitsgruppe sollen die Ziele der Nachhaltigkeit mit den Teilnehmern diskutiert werden.

Den Abschluss bildet ein Vortrag von Prof. Dr. Klaus Töpfer, UNEP United Nations Environment Programme zum Thema „Nachhaltige Entwicklung vor dem Hintergrund der Globalisierung“.

Veranstaltungsorganisation/Anmeldung

FGU Fachtagungszentrum Gesundheit und Umweltschutz Berlin GmbH
Kaiserdamm 14 II, 14057 Berlin
Fax: +49 (0) 30 / 3 21 22 27
E-Mail: fgu-berlin@t-online.de

«

Königswege zum Verstehen der Wirklichkeit?

Möglichkeiten und Grenzen von Interdisziplinarität und Transdisziplinarität

Mülheim/Ruhr, 1. - 3. Oktober 2001

Die Rede von Inter- und Transdisziplinarität ist seit über einem Jahrzehnt en vogue – in Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft. Zahlreiche Forschungseinrichtungen, Institute und Sonderforschungsbereiche werden unter der expliziten

Vorgabe „interdisziplinäre Forschung“ geschaffen. Entsprechende Studiengänge und Lehrveranstaltungen prägen zunehmend das Bild unserer Hochschulen. Fächerübergreifende Kompetenz gilt vielfach als eine wesentliche wissenschaftliche Schlüsselqualifikation. Fast scheint es, als seien Inter- und Transdisziplinarität zumindest methodisch die Bedingung der Möglichkeit von Wissenschaft überhaupt. Bilden Inter- und Transdisziplinarität den einzig möglichen oder gar den Königsweg zum wissenschaftlichen Verstehen der Wirklichkeit?

Der vielfachen Etikettierung von Inter- und Transdisziplinarität im Wissenschaftsbetrieb steht ein inhaltliches Defizit gegenüber. Was ist eigentlich mit Inter- und Transdisziplinarität gemeint? Wie können diese als wissenschaftliche Erkenntniswege verstanden, charakterisiert, typisiert und klassifiziert werden? Bislang gibt es wenig Ansätze, die aktuellen fächerübergreifenden Zugänge, Methoden und Praxen zu systematisieren sowie deren Wahrheitskriterien und Geltungsansprüche kritisch zu hinterfragen. Kaum thematisiert werden zudem die leitenden ontologischen Prämissen, Hintergrundüberzeugungen und Wirklichkeitsverständnisse. Liegt die Zurückhaltung der Wissenschaftsphilosophie an der Heterogenität und Pluralität eines disziplinübergreifenden Erkenntnisweges? Oder kann schlechterdings gar nicht von einer wissenschaftlichen Inter- und Transdisziplinarität gesprochen werden, weil Wissenschaft per se disziplinäre Wissenschaft ist?

Ziel und Gestaltung

Ziel der Tagung ist die kritische Erörterung der Merkmale, Möglichkeiten und Grenzen von Inter- und Transdisziplinarität. Diesbezügliche Erfahrungen der Teilnehmenden bilden den Ausgangspunkt für die Erarbeitung eines tieferen Verständnisses der aktuellen Veränderungen im Wissenschaftsverständnis, die mit diesen schlagwortartig verwendeten Begriffen verbunden sind.

Entsprechend der inhaltlichen Konzeption sollen vorrangig eigene Forschungsansätze und vorläufige Erkenntnisse im Hinblick auf die Reflexion dessen, was jeweils unter Inter- und Transdisziplinarität verstanden werden könnte, thematisiert werden. Wir erhoffen uns eine Konkretisierung dieser Schlagworte und

fruchtbare Gespräche für die weitere eigene Forschungstätigkeit.

Adressaten

Mit dieser Tagung richten wir uns an Nachwuchswissenschaftler/innen mit Forschungsschwerpunkten in wissenschaftspraktischen und -theoretischen sowie technikphilosophischen fächerübergreifenden Problemstellungen.

Veranstalter

Organisatoren des Workshops sind das Wissenschaftsphilosophische Forum Gießen, das Zentrum für Interdisziplinäre Technikforschung der TU Darmstadt sowie IANUS Interdisziplinäre Forschungsgruppe an der TU Darmstadt.

Wegen der begrenzten Teilnehmerzahl bitten wir um **verbindliche Anmeldung** in der Zeit zwischen dem **15. August** und dem **15. September 2001**.

Für Anmeldung, weitere Informationen, thematische Absprachen

Dr. Berthold Suchan
Zentrum für Philosophie und Grundlagen der Wissenschaften
Justus-Liebig-Universität Gießen
Otto-Behagel-Str. 10 C, 35394 Gießen
Tel.: +49 (0) 6 41 / 99 - 1 55 32
Fax: +49 (0) 6 41 / 99 - 1 99 88
E-Mail: berthold.suchan@phil.uni-giessen.de

Dr. Jan C. Schmidt
Zentrum für Interdisziplinäre Technikforschung/Institut für Philosophie
Technische Universität Darmstadt
Hochschulstr. 1, 64283 Darmstadt
Tel.: +49 (0) 61 51 / 16 - 48 84
Fax: +49 (0) 61 51 / 16 - 67 52
E-Mail: schmidt@zit.tu-darmstadt.de
URL: <http://www.wifog.de>
<http://www.zit.tu-darmstadt.de/veranstaltungen/tagung.html>

«

Sonderkolloquium
CO₂-Anstieg in der Atmosphäre: Ursache für die globale Erwärmung?
Increase of Atmospheric CO₂: A Driving Force for Global Warming?

Frankfurt am Main, 11. Oktober 2001

Der Gehalt der Atmosphäre an CO₂ ist seit Beginn der Industrialisierung angestiegen und wird auch weiter zunehmen. Klimamodelle identifizieren diesen Anstieg als wesentliche Ursache für die beobachtete globale Erwärmung. Dass dem Anstieg des CO₂-Gehalts tatsächlich diese Bedeutung zukommt, wird allerdings von einigen „Außenseitern“ der etablierten Wissenschaft, u. a. Heinz Hug, Wiesbaden, Jack Barrett, Kingston (GB) bestritten. Der wissenschaftliche Hintergrund der Kontroverse und die Argumente beider Positionen werden im Sonderkolloquium zur Diskussion gestellt. Im Vordergrund ihrer Argumente stehen dabei das Infrarotabsorptionsvermögen des CO₂ für die von der Erdoberfläche abgegebene Wärmestrahlung und der Strahlungsenergie-transport in die Atmosphäre. Bei der Kontroverse um die Rolle des CO₂ geht es insbesondere um die Frage, auf welche experimentellen Befunde sich die Klimamodellierung stützt und wie aussagefähig diese Befunde unter den Bedingungen der Atmosphäre sind.

Ziel der Veranstaltung der DECHEMA in Zusammenarbeit mit dem VDI-Bezirksverein Frankfurt-Darmstadt ist eine sachbezogene kritische Diskussion dieser Fragen. Manfred Birk, Institut für Methodik der Fernerkundung der DLR, Oberpfaffenhofen, und Stephan Bakan, Max-Planck-Institut für Meteorologie, Hamburg, beides experimentelle Spektroskopiker, werden die Ergebnisse von Heinz Hug im Hinblick auf den Zusammenhang zwischen CO₂-Konzentrationsanstieg und Absorbanzzunahme im IR-Bereich kritisch beleuchten. Ehrhard Raschke, Institut für Atmosphärenphysik der GKSS, Geesthacht, und Universität Hamburg, wird die Prozesse der Strahlungsenergieübertragung in der Atmosphäre erläutern und die Ergebnisse satellitengestützter Strahlungsbilanzmessungen präsentieren.

Die Konferenzsprachen sind **Englisch** und **Deutsch**.

Kontakt und Anmeldung

DECHEMA e.V.
Kolloquien, Christa Brandt
Postfach 15 01 04, 60061 Frankfurt am Main
Tel.: +49 (0) 69 / 75 64 - 375
Fax: +49 (0) 69 / 75 64 - 272
E-Mail: kolloquium@dechema.de
URL: www.dechema.de

«

Gute Arbeit? – Gute Umwelt? – Gute Technik?

Symposium anlässlich des 12-jährigen Bestehens des Forschungszentrums Arbeit-Umwelt-Technik der Universität Bremen

Bremen, 11. - 12. Oktober 2001

Lernprozess Technikgenese – Normativ gesteuerte Technikgenese als Kooperationsproblem

Der normative Anspruch einer sozial- und umweltverträglichen Technikgestaltung hat bei artec wie allgemein in der Technikgeneseforschung einen Lernprozess ausgelöst. An die Stelle des anfänglichen naiven Partizipationskonzeptes, das nur Entwickler und die unmittelbaren Nutzer im Blick hatte, traten immer kompliziertere inner- und überbetriebliche Akteursnetzwerke.

Die dabei auftretenden vermehrten Kooperationsprobleme erfordern neben Leitbilddiskursen Werkzeuge für ein kooperatives Modellieren der „Stakeholder“-Anforderungen, insbesondere Designkonfliktmodelle und Projektionen von Risikosituationen im Technologie- bzw. Produkt-Lebenszyklus.

In Zukunft sollte ein gestaltungsorientiertes Technologiemanagement über organisatorische und soziale Prägekonstellationen hinausgehen und sich verstärkt auch der Ebene der Artefaktstrukturen und Systemarchitekturen zuwenden, um so näher an den eigentlichen Aushandlungsgegenstand heranzukommen.

Welche Anätze sind hier aussichtsreich? Wie lassen sie sich mit dem bisherigen Wissen über Akteurskonstellationen verbinden?

„Gute Arbeit?“ – HdA-Gestaltungskriterien angesichts der Grenzverwischungen des arbeitspolitischen Feldes

Entstandardisierungen und Grenzverwischungen kennzeichnen die postfordistische Arbeitslandschaft. Sie finden sich auf den Ebenen der Arbeitsorganisation, der Unternehmensverfassung, der Betriebsgrenzen, des Beschäftigtenstatus und der subjektiven Haltung zur Erwerbsarbeit.

Damit geraten auch die Koordinaten für die Gestaltung in der Perspektive einer Humanisierung des Arbeitslebens unter Druck. Haben die alten Gestaltungskriterien menschengerechter Arbeit noch Geltung? Kann z. B. Autonomie noch Gestaltungsziel sein, wenn neue Managementkonzepte Selbständigkeit generell vorschreiben?

In dieser Situation kommt es zum einen auf eine differenzierte Kontextanalyse an, zum anderen geht es um eine kontextbewusste Kommunikation über Arbeitserfahrungen, Gestaltungsziele und Gestaltungserfahrungen. Gelegenheitsstrukturen für erfahrungshaltige Kommunikation in den Betrieben erweisen sich dabei als grundlegende Bedingung für einen modernisierten Gestaltungsdiskurs in Wissenschaft und Praxis.

„Gute Umwelt?“ – Zwischen Umweltbewusstsein und Governance. Aspekte der Wiedergewinnung des Sozialen in der Gestaltungsfrage

Umweltpolitische Konflikte haben vielfältige neue Kooperationserfordernisse geschaffen. In der Folge sind einerseits neue Formen der Aus handlung entstanden. Leitbildbasierten Steuerungs- und Handlungsoptionen und der partizipativen Einbeziehung von Akteuren der „Basis“ in formelle Politikprozesse wird insbesondere im Kontext der Nachhaltigkeitsthematik eine Schlüsselrolle zugeschrieben. Andererseits ergeben sich dadurch für die formellen Akteure der politisch-administrativen und unternehmerischen Entscheidungen kaum Entlastungen, sondern neue Herausforderungen.

Es müssen Übereinkünfte gefunden werden, die den Angemessenheitsvorstellungen der Betroffenen entsprechen. Neben dem Umweltbewusstsein der Akteure kommt dabei ihren Fairness- und Gerechtigkeitsauffassungen eine zentrale Bedeutung zu. Eine in der gegenwärtigen soziologischen und politologischen Debatte erst in Ansätzen behandelte Schlüsselfrage dieser Herausforderung lautet:

Wie lassen sich umweltpolitisch wünschbare Gestaltungsziele im Einklang mit heterogenen Fairness- und Gerechtigkeitsvorstellungen heterogener Akteure entwickeln?

„Gute Technik?“ – Kooperative Technik-Gestaltung zwischen reflektierender Partizipation und einführender Antizipation

Die technisch vermittelte Kooperation in immer abstrakteren, global organisierten Produktionszusammenhängen wirft Fragen nach dem erforderlichen Realitätsbezug beim Entwurf, Bau und Betrieb technischer Anlagen auf.

Abstrakte formale Methoden gewinnen durch die Informatik eine zunehmende Bedeutung in der Entwicklung und Beherrschung automatisierter Produktionsanlagen, bergen aber die Gefahr, eine Sicherheit und Optimierung vorzutauschen, die nicht vorhanden ist. Eine zentrale Frage ist also die nach den Möglichkeiten und Grenzen formaler und nicht-formaler Methoden der Systementwicklung.

Neue Mensch-Maschine-Schnittstellen, die fließende Übergänge zwischen formalen und nicht-formalen Repräsentationen, zwischen abstrakt logischen und konkret stofflichen Modellen unterstützen, eröffnen sowohl für die Arbeit als auch für die Ausbildung neue Perspektiven.

Anmeldung

Universität Bremen
Forschungszentrum Arbeit-Umwelt-Technik (artec)
Enrique-Schmidt-Str. 7, 28359 Bremen
Tel.: +49 (0) 4 21 / 2 18 - 24 35
Fax: +49 (0) 4 21 / 2 18 - 44 49
E-Mail: sek@artec.uni-bremen.de
Nähere Informationen und Anfahrtsbeschreibung:
www.artec.uni-bremen.de

«

2. Jahrestagung

Netzwerke und Nachhaltigkeit Vernetzte Probleme – vernetztes Denken – vernetzte Lösungen

Hannover, 13. - 14. Oktober 2001

Thema und Ziele der 2. Jahrestagung

Die eigentlich neue Dimension der Nachhaltigkeit ist das Prinzip der Vernetzung – das hebt der Rat von Sachverständigen für Umweltfragen bereits in seinem Umweltgutachten von 1996 hervor. Die Verbindung ökologischer, ökonomischer und sozialer Faktoren macht das Zusammenwirken verschiedener gesellschaftlicher Gruppen unerlässlich. Dementsprechend wird der Bildung von Netzwerken inzwischen nicht nur in der Wissenschaft, sondern auch in der Praxis eine große Bedeutung zugesprochen.

Vielerlei Akteure agieren in vielfältigen Netzwerken mit den unterschiedlichsten Interessen, auf und zwischen den verschiedensten politischen Ebenen. Jedoch besteht häufig ein diffuses Verständnis davon, was Netzwerke ausmacht, worin besondere Stärken und Schwächen von Netzwerken bestehen, d. h. welche Faktoren sie auszeichnen und erfolgreich machen und wo möglicherweise Fallstricke lauern.

Das *Doktorandennetzwerk Nachhaltiges Wirtschaften e.V.* möchte diesen Fragen auf seiner diesjährigen Jahrestagung nachgehen, um zu diskutieren, welche Rolle Netzwerke auf dem Weg zu einer nachhaltigeren Entwicklung spielen (können). Gleichfalls soll die Vielfalt der eigenen Netzwerkaktivitäten einer breiteren Öffentlichkeit vorgestellt und erörtert werden. Eingeladen, sich an den Diskussionen zu beteiligen, sind Vertreter aus Wissenschaft, Verwaltung und Unternehmen, „alte“ und neue Netzwerkmitglieder sowie alle interessierten Bürger.

Die Veranstaltung ist in zwei Vortragsblöcke gegliedert:

- Vormittag: *Netzwerke und Nachhaltigkeit – Hintergründe, Konzepte, Perspektiven*
- Nachmittag: *Facetten der vielfältigen Netzwerkaktivitäten zwischen Markt und Steuerung*

Mitgliederversammlung und Rahmenprogramm

Die Jahrestagungen des DNW finden stets in Verbindung mit einer Mitgliederversammlung statt. Die Versammlung steht aber auch anderen, insbesondere sogenannten „Schnupper-Mitgliedern“ offen. Dasselbe gilt für das Treffen am Freitag Abend und die Führung durch die Herrenhäuser Gärten. Anmeldungen werden erbeten bis zum **28. September 2001** an die angegebene Kontaktadresse.

Kontakt

Jens Pape
Universität Hohenheim
Institut 410 A, 70593 Stuttgart
Tel.: +49 (0) 7 11 / 4 59 - 25 74
Fax: +49 (0) 7 11 / 4 59 - 34 81
E-Mail: jahrestagung@doktoranden-netzwerk.de
URL: www.doktoranden-netzwerk.de

«

Announcement and Call for Papers Networks for Mobility International Symposium on Mobility Research and Transportation Strategies

Stuttgart, October 18 - 20, 2001

The Situation

Mobility has become one of the most important human necessities. Therefore a new culture of mobility in a sustainable environmental frame is one of the major challenges facing our societies. However, it seems to be impossible to combine political, economical and environmental interests into integrated mobility solutions that also satisfy human and social needs.

In most countries, the tremendous demand for mobility is in opposition to the limits of capacity in traffic infrastructure. All traffic systems seem to be restricted by net infrastructure problems caused by limited resources in space and finances. The available communication technologies are not consequently used to optimise the transportation chains. The ecological and social effects of traffic have to be

coupled back in nets of alternating effects. And overall, the problems of economy and affordability have not been solved – in all countries.

Symposium Topics

“Networks for Mobility” and its related issues are proposed to be discussed at the symposium under three main headings:

A *Infrastructure and Mobility*

- A1 Deficiencies and limits of the infrastructure/Expansion of infrastructure versus efficient use
- A2 Models of privatisation/Models for services/Traffic infrastructure as a social task
- A3 Links between vehicles and infrastructure

B *Integrated Traffic Networks*

- B1 Intermodal systems/Aspects of user acceptance
- B2 Coverage of information/Linking information
- B3 Modelling/Integration of systems/Traffic management

C *Traffic and Environment*

- C1 Impacts on the natural environment/Traffic and the built up environment
- C2 Models for effects/Models and concepts for valuation
- C3 Effects on the spatial development/Traffic and urban planning

Call for Papers

Papers from engineers, planners, sociologists, geographers, clients etc. dealing with the main subjects of the symposium are welcome and should point out which basic concept of mobility is addressed.

Deadline for submission of abstracts: **30 November 2001**.

The official language of the Symposium in oral and written presentation will be **English**.

Invited Lectures and Discussions

Keynote lecturers will be invited for plenary sessions to provide introduction into the different subjects.

Time for discussion will be one of the most important targets of the symposium. Par-

allel sessions are planned corresponding to the three main fields.

Abstracts of one page should be sent to:

Networks for Mobility 2002
Congress Management
FOVUS, Stuttgart University
Geschwister-Scholl-Str. 24 D, 70174 Stuttgart
Germany
Fax: +49 (0) 7 11 / 1 21 - 40 44
E-mail: fovus@fovus.uni-stuttgart.de
URL: www.uni-stuttgart.de/fovus

«

Eurosafe Towards convergence of technical safety practices in Europe

Paris, France, November 5 - 6, 2001

Eurosafe is an international forum for discussion among experts from technical safety organisations, research institutes, safety authorities, utilities, the industry, public authorities and non-governmental organisations concerning the status of and recent achievements in nuclear installation safety, waste management, radiation safety and nuclear material security.

The third edition of the forum focuses on discussing the management of nuclear risks and the latest work carried out by GRS, IPSN and their partners from the European Union and Eastern Europe.

Nuclear energy contributes approximately one third of European electricity production. A high level of nuclear safety is a priority for the countries of Europe and the technical safety organisations play an important role in contributing to that objective through appropriate approaches to major safety issues as part of their assessments and research.

The challenges to nuclear safety are increasingly international. Changes in underlying technologies such as instrumentation and control, the impact of electricity market deregulation, demands for improved safety, the ageing of nuclear facilities, waste management, maintaining and improving scientific and technical knowledge and the need for greater transpar-

ency – these are all issues where the value of an international approach is gaining increasing recognition.

The development of the European Union and its future enlargement will also require closer collaboration between technical safety organisations and even more convergence in European nuclear safety practices. EUROSAFE aims to respond to these needs by offering a European forum for information on and discussion of important nuclear safety issues.

The first day of the meeting is devoted to Round Tables on the “Management of nuclear risks”:

Management of accident risks:

The first round table will deal with the technical organisational and societal aspects of risk management aimed at the prevention of accidents in nuclear power plants. Among the questions to be discussed are:

- What are the relevant elements of current practices?
- What are the most significant challenges?
- How should we deal with those challenges?
- Are there new or changed needs for research?
- Is the public understanding sufficient and how could it possibly be improved?

Management of radiological risks relating to human health and the environment:

The second round table will focus on radiological risks from the normal operation of nuclear installations. Special consideration will be given to the involvement of stakeholders. Among the questions to be discussed are:

- Which radiation risks from normal operation are relevant?
- What can be expected from comparing the methods for assessment and management of radiation risks with those of risks related to chemical pollutants?
- Do we need more research in view of improving the assessment of radiation risks?
- What benefits can be expected from the participation of stakeholders in the risk management process?
- How can this involvement be organised?

On the second day, five seminars, that are open to all, will be held in order to provide excellent

opportunities for comparing experiences and learning about recent activities of IPSN, GRD and their partners in the European Union and Eastern Europe.

Seminar 1: Nuclear Installation Safety – Assessment and Analysis

Seminar 2: Nuclear Installation Safety – Research

Seminar 3: Waste Management

Seminar 4: Environment and Radiation Protection

Seminar 5: Nuclear Material Security

On November 5, round tables will be simultaneously translated into French, German, English and Russian. On November 6, seminars will be held only in English.

Please send in your registration by **October 15, 2001.**

Further information and registration

DBB & Co. – Gilles Badou
55, rue d'Amsterdam, F-75008 Paris, France

Tel.: +33 (1) 53 32 55 49

Fax: +33 (1) 53 32 55 04

E-Mail: gilles.badou@ddb.fr

URL: www.eurosafe-forum.org

Contact en France:

Tel.: +33 (1) 53 32 55 49

Fax: +33 (1) 53 32 55 04

E-Mail: gilles.badou@ddb.fr

Kontakt in Deutschland:

Tel.: +49 (2 21) 20 68 - 8 42

Fax: +49 (2 21) 20 68 - 8 88

E-Mail: lae@grs.de

«

**PROSPEKTIVE ENTREE 2001
Integrated Green Policies: Progress for Progress**

Florence, Italy, November 14 - 17, 2001

Environment is one of the key issues of the Swedish Presidency in the European Union during spring 2001. Many important initiatives and policy papers have been presented. The main principle is that environment needs to be

integrated as an essential element in all decision-making in the European Union.

The theme of the ENTREE 2001 is Integrated Green Policies – Progress for Progress (ENTREE = Environmental TRaining in Engineering Education).

The intention is to challenge the participants to discuss the progress and efficiency of the green policies. How far do the European green policies offer tools for the development of sustainability, and how far can we agree on the necessary actions needed for progress? Kyoto Protocol was a promise of progress to prevent the acceleration of the climate change. The year 2001 enforces us to re-evaluate the process because the US is withdrawing from the agreement. And what about the challenges the green policies set for engineering education and training?

Main topics related to the central theme of “Integrated Green Policies” to be presented at the conference are:

- International and European environmental policy
- Environmental legislation
- Environmental territorial certification
- Environmental product certification and declaration
- Business strategies
- Green procurement
- Integrated Product Policy (IPP)
- Methodologies: LCA and Green Design
- Tools: software and databases
- Recycling, reuse and waste disposal
- Maintenance technologies
- Cleaner processes
- Energy efficiency and Eco-balance
- Transport
- Education and Training.

The conference organisers wish to present a comprehensive overview of present state of the art of the green policies, and the future challenges they set to research, training and education as well as engineering applications in industry and commerce and peoples' everyday life.

Who should participate

Engineers, educators, trainers and researchers, training manager, environmental managers,

environmental consultants, experts and policy makers from industry, governmental and municipal authorities; all actors who are contributing to the concepts of sustainability and their implementation.

The conference language is English.

Further information

Ms. Sirkka Pöyry
 EEE Network
 Av. de l'Orée 19, B-1000 Brussels, Belgium
 Tel.: +32 2 475 909 391
 Fax: +32 2 647 18 10
 E-Mail: sirkka.poyry@eeenetwork.de
 URL: <http://www.eeenetwork.net>

«

PROSPEKTIVE VERANTWORTUNG in der „Biopolitik“: Die Revolution in den Biowissenschaften und die juristischen Folgen PROSPECTIVE RESPONSIBILITY in Bio-Politics: Revolutions in Bioscience and the Juridical Consequences

Karlsruhe, 15. - 16. November 2001

Der Kongress findet am 15. (ab 16:00 Uhr) und 16. November (9:00 Uhr bis 14:00 Uhr) 2001 in Karlsruhe in der Hochschule für Gestaltung und im ZKM Zentrum für Kunst und Medientechnologie statt. Veranstalter ist das Karlsruher Forum Ethik in Recht und Technik und die Frankfurter Allgemeine Zeitung/Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung.

Nach der Eröffnung durch den Oberbürgermeister der Stadt Karlsruhe, *Heinz Fenrich*, sowie durch die Präsidentin des Bundesverfassungsgerichts, *Frau Prof. Dr. Jutta Limbach*, wird der Kanzler der Bundesrepublik Deutschland, *Gerhard Schröder*, (ab 17:00 Uhr) aus seiner Sicht die **Perspektiven der „Biopolitik“** darstellen. Zu diesem Thema ist *Tony Blair*, britischer Premierminister, ebenfalls angefragt. Am Abend wird es einen Empfang geben, für geladene Gäste mit Abendessen.

Prof. Dr. Peter Sloterdijk, Rektor der Hochschule für Gestaltung in Karlsruhe, wird hier seine Sicht auf die Rolle, die die biowissenschaftlichen und biotechnischen Revolutionen für die kulturelle Evolution der Menschheit derzeit und künftig spielen werden, erläutern.

Am 16. Nov. wird die Biopolitik unter der **Perspektive der Forschung** betrachtet. Angefragt wurde bei *Craig Venter*, President der Firma Celera Genomics, Rockville, Maryland, USA. Außerdem werden als Vertreter der Forschung die Nobelpreisträgerin *Frau Prof. Dr. Nüsslein-Volhard*, Direktorin der Abteilung Genetik des Max-Planck-Instituts für Entwicklungsbiologie, Tübingen, und *Professor Dr. Detlev Ganten*, Stiftungsvorstand des Max-Delbrück-Zentrums für Molekulare Medizin Berlin-Buch und Präsident der Hermann von Helmholtz-Gemeinschaft der Deutschen Forschungszentren sprechen.

Für eine theologisch-ethische Darstellung und Bewertung zu der Thematik: „**Neue Werte und „neue Menschen“ für die neuen Biotechnologien? – Der Kampf um das Menschenbild**“ ist *Prof. Dr. h. c. Dr. habil. Richard Schröder* von der Theologischen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin eingeladen.

Ab ca. 12:45 Uhr berichten im Themenblock „**Die Folgen für das Recht**“ *Robert Goebbels*, MdEP (Luxemburg), Vorsitzender des Nichtständigen Ausschusses für Humangenetik und andere neue Technologien in der modernen Medizin des Europäischen Parlaments, Brüssel und Straßburg, und *Mme Prof. Dr. Noëlle Lenoir*, Mitglied des Conseil d’Etat, Paris, und Präsidentin der Europäischen Gruppe für Ethik in Naturwissenschaft und Technik bei der Kommission der EU, Brüssel, über die Standpunkte, Perspektiven und Diskussionen in ihren jeweiligen Gremien. Die Präsidentin des Bundesverfassungsgerichts, *Frau Prof. Dr. Jutta Limbach*, wird die Thematik von der verfassungsrechtlichen, höchstrichterlichen Werte aus beleuchten.

Konferenzsprachen sind **Deutsch und Englisch**; Vorträge und Diskussionen werden durchgehend simultan gedolmetscht.

Das Programm der Veranstaltung lag zum Redaktionsschluss noch nicht in allen Punkten endgültig vor.

Kontakt

Dr. Ekkehard Fulda
 Leiter der Geschäftsstelle
 Karlsruher Forum Ethik in Recht und Technik e.V.
 Weberstrasse 5, 76133 Karlsruhe
 Tel.: +49 (0) 7 21 / 8 30 52 44
 Fax: +49 (0) 7 21 / 84 31 67
 E-Mail: karlsruher-forum@fzk.de

«

EUROFORUM Konferenz **Erneuerbare Energien und KWK Wettbewerbsfähigkeit – Selbstverpflichtung – Kostenwälzung**

Mainz, 21. - 22. November 2001

Das Ziel einer nachhaltigen Energieversorgung soll durch die Förderung regenerativer Energien und mit Strom aus umweltfreundlichen Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlagen erreicht werden. Erst kürzlich wurde der deutschen Energiepolitik durch das EuGH-Urteil zum Stromeinspeisungsgesetz der Rücken gestärkt, was den Schluss zulassen könnte, dass auch das nun geltende EEG nicht gegen die Beihilfevorschriften verstößt. Mit der KWK-Vereinbarung setzt sich die Wirtschaft in einer Selbstverpflichtung das Ziel, durch Ausbau und Modernisierung von KWK-Anlagen bis 2010 eine CO₂ Minderung im Vergleich zum Basisjahr 1998 von insgesamt möglichst 23 Mio. t/a zu erreichen.

Die Bundesregierung und die Wirtschaft haben sich auf eine KWK-Förderung geeinigt. Einen KWK-Bonus soll es aber nur für den ins Netz der öffentlichen Versorgung eingespeisten Strom geben. Fraglich ist, ob hiermit das Klimaschutzziel erreicht werden kann und ob weitere Potenziale in der industriellen KWK ausgeschöpft werden.

Anfang Juni wurde darüber hinaus von Bündnis 90/Die Grünen eine Initiative für einen EU-Vertrag für Erneuerbare Energien (EURENEW) ins Leben gerufen, der als Instrument für die Durchsetzung Erneuerbarer Energien europaweit dienen soll.

Die Themen

- EU-Richtlinie für regenerative Stromerzeugung
- Nachhaltigkeit in der Energieversorgung
- Klimaschutz und KWK-Ausbau
- Selbstverpflichtung von Energiewirtschaft, Kommunen und Abnehmern
- Vereinbarung zum Klimaschutz, KWK-Ausbau vom 25. Juli 2001
- EEG und KWK aus Sicht des Übertragungsnetzbetreibers
- Stadtwerke und ihre Meinung zu KWK und Erneuerbaren Energien
- EuGH-Urteil zum Stromeinspeisungsgesetz und seine Übertragbarkeit auf das EEG und KWK
- Wie kalkulierbar sind EEG und KWK Umlagen für Industriekunden?
- Zertifizierung Erneuerbarer Energien
- Dezentrale Energieerzeugung im virtuellen Kraftwerk
- Contracting zur Förderung von KWK und Regenerativen Energien.

Wer sollte teilnehmen?

Vorstände, Geschäftsführer und Direktoren, leitende Mitarbeiter aus den Bereichen

- Energiewirtschaft
- Regenerative Energien
- Kraft-Wärme-Kopplung
- Unternehmensentwicklung/-strategie
- Marketing und Vertrieb
- Contracting
- Umweltmanagement
- Technik
- Öffentlichkeitsarbeit
- Finanzen
- Controlling
- Recht
- Personal

aus

- Energieversorgungs- und Dienstleistungsunternehmen
- Energieintensiven Industrieunternehmen
- Banken
- Anbietern und Herstellern von Anlagen zur regenerativen Stromerzeugung

sowie Verbände, Energieagenturen und Organisationen der Energiewirtschaft, Rechtsanwälte und Unternehmensberatungen mit dem Fokus Energie.

Anmeldung

EUROFORUM Deutschland GmbH
Postfach 23 02 65, 40088 Düsseldorf
Tel.: +49 (0) 2 11 / 96 86 - 4 91
Fax: +49 (0) 2 11 / 96 86 - 5 09
E-Mail: anmeldung@euroforum.com
info@euroforum.com
URL: www.euroforum.com

«

Rio + 10 = Johannesburg Perspektiven und Anforderungen Zukunftsfähiger Entwicklung

München, 23. - 25. November 2001

Zur Einführung

Im September 2002 findet in Johannesburg der World Summit für zukunftsfähige Entwicklung statt. Der Gipfel, 10 Jahre nach der UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung, soll die Umsetzung der Beschlüsse von Rio (insbesondere die Agenda 21) überprüfen und neue Beschlüsse entsprechend den aktuellen – z. T. radikal veränderten – Bedingungen seit 1991 fassen. Dabei ist sicher zu berücksichtigen, dass die damals vorhandene Euphorie von Rio in Enttäuschung bzw. Resignation umgeschlagen ist, daher geht es auch um Gesellschaftskritik.

Wo sind die Durchbrüche von Rio geblieben?

Wie können lokale und regionale Entwicklungen und Erfolge ausgebaut werden? Wie können personelle und regionale Gestaltungsfähigkeiten weiterentwickelt werden?

Schon jetzt zeichnet sich ab, dass – trotz aller Enttäuschung über die ausgebliebene Umsetzung der Beschlüsse von Rio – das Ereignis von Johannesburg eine zentrale Bedeutung sowohl für Regierungen (hoffentlich) als auch Nichtregierungsorganisationen haben wird. Sei es als Bezugspunkt für neue Initiativen und Aktivitäten oder als Motivationsschub für langgesteckte Projekte.

Es bietet Anlass, die öffentliche Debatte über Hunger, Armut, Umwelt, Entwicklung zu

beleben, politische Perspektiven zu artikulieren und Einfluss – national und international – auf den Verhandlungsprozess zu nehmen.

In diese Diskussion wollen wir eingreifen, vor allen Dingen, indem wir Anforderungen an den Weltgipfel formulieren. Diese sollen in die nationale, europäische und internationale Debatte eingebracht werden. So soll im Mittelpunkt eine kritische Analyse des Rio-Prozesses „10 Jahre danach“ stehen und zwar unter nationalen wie internationalen Gesichtspunkten, wobei ein Schwerpunkt der Analyse auf die Rolle Europas entfallen sollte.

Analyse und Ableitungen sollten jedoch nicht auf grundlegende gesellschaftliche Veränderungen im vergangenen Jahrzehnt bezogen bleiben, sondern mit einer Strategiedebatte über unsere Anforderungen – gleichfalls unter nationalen, internationalen, insbesondere europäischen Gesichtspunkten – verknüpft und mit dem Johannesburg-Prozess verbunden werden. Die Veranstaltung – im Rahmen des allgemeinen umfassenden „Rio+10“-Review-Prozesses – soll auch ein Schritt auf dem Wege sein, Zukunftsfähigkeit zum politischen Durchbruch zu verhelfen.

Programm

In der Eröffnungsveranstaltung am Freitag Nachmittag wird ein Überblick über die letzten 10 Jahre nach Rio gegeben. Die Themen sind hier:

- Zukunftsfähige Entwicklung – Die Rolle der BRD und Europas, Vorreiter oder Bremser?
- Europa auf dem Weg nach Johannesburg
- Wie zukunftsfähig ist Deutschland?

Der Samstag steht unter der Überschrift „Die Herausforderungen von Rio – Ergebnisse aus dem Rio-Prozess – Anforderungen an Johannesburg“. Im Vordergrund steht dabei die Frage, ob es gelungen ist, „die Umweltpolitik in alle Politikbereiche (in der EU) zu integrieren“. Zudem wird die Rolle der BRD im Rio-Prozess beleuchtet.

Der Nachmittag ist den Arbeitsgruppen gewidmet. Ziel der Arbeitsgruppen ist die Analyse der letzten 10 Jahre nach Rio und die Formulierung von Anforderungen an den World

Summit zu folgenden inhaltlichen Schwerpunkten:

- Ökologie (u. a. Wüste, Klima)
- Soziale Nachhaltigkeit (Entwicklung, Armutsbekämpfung, Arbeit)
- Institutionell-strukturelle Entwicklung (Agenda, Nachhaltigkeitsrat, Integration, EU-Politik, Regierungspolitik)
- Nachhaltige Ökonomie, Verhältnis von Ökonomie und Ökologie in einer globalen Welt
- Frieden
- Risikovorsorge sozialökologischer und ökonomischer Vernetzung
- Jugendforum
- Lokaler Agendaprozess
- Nachhaltigkeit und Medien.

Der Sonntag beginnt mit der Vorstellung der Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen. Danach stehen die Fragen „Welche Anforderungen stellen wir an Johannesburg? Welche Wege führen zu gesellschaftlichen Mehrheiten?“ im Mittelpunkt. Die Themen im einzelnen sind:

- Akzeptanzproblematik
- Rolle der Medien, gesellschaftlichen Gruppen usw.
- Fehlende Themen des internationalen Rio-Prozesses
- Anforderungen an den nationalen Rio-Prozess
- Anforderungen an den europäischen Rio-Prozess.

Die Veranstaltung endet mit einer Schlussdiskussion unter dem Titel „Durchsetzungsstrategien – Wie kommen wir von Visionen und Anforderungen zu einer zukunftsfähigen Realität?“.

Anmeldung und Kontaktadresse

Geschäftsstelle NaturwissenschaftlerInnen-Initiative
 „Verantwortung für Frieden und Zukunftsfähigkeit“
 Gutenbergstrasse 31, 44139 Dortmund
 Tel.: +49 (0) 2 31 / 57 52 02
 Fax: +49 (0) 2 31 / 57 52 10
 E-Mail: INES_NAT@t-online.de
 URL: <http://www.natwiss.de>

«

Global Environmental Change and the Nation State

2001 Berlin Conference on the Human Dimensions of Global Environmental Change

Berlin, 7 - 8 December 2001

Introduction

The Environmental Policy and Global Change Working Group of the German Association for Political Science (DVPW) invites papers for the 2001 Berlin Conference on the Human Dimensions of Global Environmental Change. The conference, to be held in Berlin on 7 - 8 December 2001, will address the theme "Global Environmental Change and the Nation State". Given the need for broad interdisciplinary analysis of this topic, we welcome contributions not only from scholars working on environmental policy, but also from those working in the areas of international relations, comparative public policy, and international and comparative law.

The 2001 Berlin Conference has been endorsed by the Institutional Dimensions core project (IDGEC) of the International Human Dimensions Programme on Global Environmental Change (IHDP), and is supported by the Potsdam Institute for Climate Impact Research (PIK) and the Environmental Policy Research Unit of the Free University of Berlin.

Key note addresses will be delivered by Dr Klaus Töpfer, Executive Director, United Nations Environment Programme (UNEP), and Jürgen Trittin, Federal Minister for the Environment, Nature Conservation and Nuclear Safety, Germany.

The global environmental crisis has contributed substantially to a general awareness of a complex web of interdependence relationships among nation states. Global climate change, the world-wide spread of persistent organic pollutants, the staggering loss of the Earth's biological diversity and the depletion of the stratospheric ozone layer are just the most well-known examples. Other environmental problems are more local in nature, but still have significant international repercussions. Some problems may only be solved by international cooperation, such as long-range air pollution.

Others threaten to create national and international conflicts, as many suspect to be the case with escalating local water shortages. The interdependence of nation states also has a bearing on possible solutions. National decision-makers might refrain, for instance, from taking environmental action out of fear of negative trade consequences in the global market place.

Role of the nation state

These developments call for a systematic reassessment of the role of the nation state in global environmental policy. So far, two distinct yet interrelated communities of researchers have been engaged in this challenge.

One group of researchers, trained mainly in international relations and law, have focused on international environmental institutions as agents of environmental governance in the global realm. Once environmental regimes have been established, the nation state is essentially seen as reacting and implementing – an actor whose behaviour is shaped by international institutions that need to be strengthened and made more effective.

A different group of researchers – mostly from the field of comparative law and politics, innovation studies, and environmental policy – have asserted that the role of the nation state remains central. The claim is that national environmental policies, rather than international institutions, have been responsible for most environmental successes of the last decades. According to these scholars, environmental research thus needs to focus on the processes by which nation states cause or influence the diffusion of innovative environmental policy around the world.

Our conference is meant to engage both communities in fruitful debate and to seek common ground between what we conceive of as vertical (i.e., triggered by international institutions) and horizontal environmental policies. We do not assume that either one of these research approaches will explain all past experiences of environmental policies. In any given case, national environmental policies will be influenced both by direct contacts with other countries (horizontal environmental policies) and by international institutions (vertical environmental policies).

We are interested, however, in a deeper understanding of the exact interlinkages of the various factors at play in specific cases. What precisely is the role of horizontal diffusion of environmental policies, and conversely, which national behaviour can be ascribed to the effects of international institutions? We are particularly interested in a debate on new forms of global environmental governance that link global institutions with a significant degree of national decision-making, such as the Cartagena Protocol on Biosafety or the Rotterdam Convention.

Conference Themes

The conference will address the (changing) role of the nation state in global environmental change, in particular, papers were invited that endeavour to:

- Analyse through detailed case studies specific environmental policies within nation states (or within the European Union) with a focus on the comparative influence of (i) international institutions versus (ii) horizontal policy diffusion processes;
- Examine interaction processes between international and European institutions and organisations on the one hand, and national environmental policy-making on the other;
- Investigate forms of international governance that combine a minimum amount of international or European harmonisation with a large degree of deference to national decision-making, such as the Biosafety Protocol;
- Examine from a legal perspective the sovereign autonomy of the nation state in international environmental governance, for example regarding limitations imposed by concepts such as “common concern”, “common heritage”, and public trusteeship for common property resources;
- Analyse the role of non-state actors, such as environmentalist groups or industry, in bridging the global/national dichotomy.

The conference will be held in **English**.

Further information will be made available at www.environmental-policy.de.

Contact

Dr. Frank Biermann
Potsdam Institute for Climate Impact Research (PIK)
Department of Global Change and Social Systems
P.O. Box 60 12 03, 14412 Potsdam, Germany
Tel.: +49 (0) 3 31 / 2 88 - 25 72
Fax: +49 (0) 3 31 / 2 88 - 26 00
E-Mail: biermann@pik-potsdam.de

«

Frühjahrstagung 2002 Nachhaltige Entwicklung und Innovation Globale Perspektiven wirtschaftlichen Handelns

Bad Neuenahr-Ahrweiler, 13. - 15. März 2002

Die Europäische Akademie widmet ihre Frühjahrstagung im kommenden Jahr dem Thema Nachhaltige Entwicklung und Innovation. Die Schlagwörter „nachhaltige Entwicklung“ und „Innovation“ als Leitbegriffe zeitgemäßer Umwelt- bzw. Wirtschaftspolitik scheinen auf den ersten Blick einen Gegensatz darzustellen: Die Forderung nach nachhaltiger Entwicklung verhindert Innovationen; Innovationen – als Motor wirtschaftlicher Weiterentwicklung – verhindern eine nachhaltige Entwicklung.

Bei näherer Untersuchung wird jedoch deutlich, dass die Begriffe vielmehr als gegenseitige Ergänzung verstanden werden sollten: Ohne Innovationen ist an eine nachhaltige Entwicklung nicht zu denken; die Ausrichtung von Innovationen auf eine nachhaltige Entwicklung verbessert deren Wertschöpfungspotenzial.

Die Tagung präsentiert wirtschaftliche, wissenschaftliche und politische Perspektiven nachhaltiger Innovationen und Potenziale für langfristig verlässliche Rahmenbedingungen wirtschaftlichen Handelns. Als Präsentationsform ist eine Mischung aus Praxisdarstellungen und wissenschaftlichen Erörterungen geplant.

Die Themen

- Nachhaltige Entwicklung und Innovation in einer globalisierten Wirtschaft
- Nachhaltige Innovationen als Leitidee unternehmerischen Handelns

- Nachhaltige Entwicklung und Innovation. Praxisberichte
- Nachhaltige Entwicklung und Innovation im Energiebereich.

Kontakt

Europäische Akademie zur Erforschung von Folgen wissenschaftlich-technischer Entwicklungen Bad Neuenahr-Ahrweiler GmbH
Wilhelmstraße 56, 53474 Bad Neuenahr-Ahrweiler
Tel.: +49 (0) 26 41 / 97 33 00
Fax: +49 (0) 26 41 / 97 33 20

Stand der Planung:

www.europaeische-akademie-aw.de

Weitere Informationen über

europaeische.akademie@dlr.de

(Stichwort: Frühjahrstagung 2002)

»

Ankündigung und Einladung zur Vortragsanmeldung

Umwelteinflüsse erfassen, simulieren, bewerten

**31. Jahrestagung der GUS
Karlsruhe, 13. - 15. März 2002**

Einleitung

Die Jahrestagungen der Gesellschaft für Umweltsimulation (GUS) befassen sich mit allen Fragen der Umweltsimulation. Sie sind insbesondere auf den interdisziplinären Charakter der Umweltsimulation ausgerichtet und werden entsprechend strukturiert.

Vortragsanmeldungen

Es werden Vortragsanmeldungen zu folgenden Themen und damit zusammenhängenden Problemfeldern erwünscht:

- Messen und Auswerten von Umwelteinflüssen
- Simulation der Umwelteinflüsse (Technik, Methodik, Programme, Zeitraffung)
- Beurteilung der Wirkungen von Umwelteinflüssen, insbesondere auf Werkstoffe und technische Erzeugnisse (Ermüdung,

Alterung, Zuverlässigkeit, Qualität, Funktionsverhalten)

- Berücksichtigung der Umwelteinflüsse bei der Auslegung bzw. Konstruktion technischer Systeme und Produkte
- Rückwirkung auf die Umwelt, Ressourcenschonung, Nachhaltigkeit
- Wirtschaftlichkeits-Untersuchungen und Management in der Umweltsimulation
- Rechnergestützte Simulation.

Tagungsband

Die Beiträge werden in einem Tagungsband veröffentlicht, der zu Konferenzbeginn vorgelegt wird.

Vortragsanmeldungen werden erbeten bis spätestens **31. Oktober 2001**.

Kontakt

Dr.-Ing. Karl-Friedrich Ziegahn

Sonja Holatka

Gesellschaft für Umweltsimulation e.V.

c/o Fraunhofer-Institut für Chemische Technologie (ICT)

Joseph-von-Fraunhofer-Straße 7, 76327 Pfinztal

Postanschrift: Postfach 12 40, 76318 Pfinztal

Tel.: +49 (0) 7 21 / 46 40 - 3 91 oder 0

Fax: +49 (0) 7 21 / 46 40 - 3 45 oder 1 11

E-Mail: sonja.holatka@gus-ev.de

Homepage der GUS im Internet:

<http://www.gus-ev.de>

«

Call for Papers

Rethinking Science Policy

Analytical Frameworks for Evidence

Brighton, UK, March 21 - 23, 2002

Introduction

Traditional foundations for science policy have been increasingly questioned during the last few decades of science policy research with policymakers searching for new methods of harnessing scientific investigation. The conference focuses on new models for science policy, exploring the European context. Twenty-six new papers, including eight invited papers by

leading authorities in the field of science policy, will be given.

Conference themes

Theme 1: Computation and Communication Tools for Scientific Investigation

The scientific community is a leading producer and user of major innovations in information and communication technologies. Papers in this conference theme will examine existing and merging techniques for improving scientific communication, enhancing collaborative research and building more coherent “invisible colleges” through the construction of scientific “virtual communities”. Organiser: W. E. Steinmueller.

Theme 2: Productivity and Processes of Cumulative Advantage in Scientific Research

Papers in this conference theme will examine the productivity of scientists in a career context. Of special interest is the relationship of current productivity to past productivity and to funding regimes. The role that collaboration plays in a career context is also examined. Papers in this theme will also discuss differences in these effects by field of science. Organisers: A. Gambardella, J. Mairesse and P. Stephan.

Theme 3: Scale Economies in Scientific Research

Most current research funding policy initiatives, at the European and national level, assume there are positive scale economies in the production of scientific knowledge. However, the picture that the literature offers of scale and scope economies in university knowledge production is blurred. Papers in this conference theme will examine whether this assumption holds and what are the implications of concentration policies when the assumption is not satisfied. Organiser: A. Geuna.

Theme 4: How Useful is Academic Research?

In the past decade, traditional models of the contribution of academic research to economic and social progress have been questioned (e.g. the linear model, the output of academic research as information) and new ones have been proposed (e.g. Modes One and Two; Triple Helix). At the same time, governments have

implemented policies to increase the usefulness of academic research, new technology-based firms have increasingly emerged from the universities, but doubts have been expressed about the positive effects of government policies on academic and business practices. Papers in this conference will examine the validity (or otherwise) of the various models and the effectiveness (or otherwise) of the various policies: Organisers: K. Pavitt and A. Salter.

Abstract submission

Extended abstract (1,000 word max) are accepted from **1st August 2001**. The scientific committee offers early acceptance throughout the opening period. Final date for acceptance of abstracts is **1st November 2001**. Papers are to be submitted by **1st March 2002**.

Further details and Registration

Science and Technology Policy Research (SPRU)
Mantell Building
University of Sussex
GB-Brighton BN1 9RF, United Kingdom
Tel.: + 44 (0) 12 73 / 87 74 96
Fax: + 44 (0) 12 73 / 68 58 65
E-Mail: a-bambridge@sussex.ac.uk
URL: www.researchineurope.org

«

First Announcement and Call for Papers **Assessing the Impact of Impact Assessment** **Impact Assessment for Informed Decision Making**

The Hague, Netherlands, 15 - 22 June 2002

IAIA '02: The Environmental Professional's Forum, bringing together environmental decision makers in government and industry, community leaders and professional practitioners.

Major Theme

Henry Ford could provide any colour of car, as long as it was black. He made a good product but forgot to listen to the customers. He learned

the hard way and now you can get any colour you like.

Impact assessment is a good product, too, but if users don't buy it, it's useless. The main theme of IAIA '02, therefore, is not impact assessment itself; it is the *impact* of impact assessment. How to make decision makers use impact assessment. How to make impact assessment work for decision makers.

The main focus of IAIA '02 is on the needs of IAIA consumers. What do planners, decision makers and managers want of IA, and what do they need? What are the challenges they have and how can we make tools that help them? What should they know to be able to use impact assessment most effectively?

The International Association for Impact Assessment is an interdisciplinary society dedicated to developing international capacity to anticipate, plan and manage the consequences of development. The Association has over 2,500 members in over 100 countries. IAIA seeks to ensure that political, environmental, social and technological dimensions of decisions are understood by those making them.

In The Hague we will create a meeting place in which producers and consumers of impact assessment tools can meet.

Conference Topics

Papers, posters and workshops are invited on all aspects of the conference theme and the work of IAIA sections, including the following conference topics:

- Social IA
- IA training & capacity building
- IA in industry development
- IA of large-scale projects
- IA in developing countries
- Health IA
- Ecological and biodiversity IA
- Public participation in IA
- IA of urban development
- IA and indigenous people
- Strategic IA
- Technology IA
- IA for sustainability assurance
- IA and information technology
- Institutional strengthening for IA
- IA of alternative energy sources
- IA in agricultural production/processes

- Cumulative IA
- Integrated IA
- IA in specific regions of the world
- IA in finance and trade
- EMS and auditing
- Natural disaster recovery
- IA follow up
- Environmental legislation.

Deadline for submission of abstracts is **1 December 2001**. Send to the IAIA HQ in care of Jennifer Howell (jen@iaia.org). If e-mail submission is not possible, fax to the HQ at +1 701 297 79 17.

The conference language is **English**.

Trees for Travel

Join our efforts to make this conference CO₂-positive and subscribe to the Trees for Travel Programme when you register. Check the IAIA web site for information. With the help of sponsors we will guarantee that the conference will be CO₂-neutral, but you can make it do even better.

Further information/Abstract submission:

IAIA – International Association for Impact Assessment

International Headquarters (HQ)

1330 23rd Street South, Suite C

Fargo, ND 58103, USA

tel.: +1 701 297 79 08

fax: +1 701 297 79 17

E-Mail: info@iaia.org

URL: www.iaia.org

«

Call for Papers

Biomass for Energy, Industry and Climate Protection

Amsterdam, The Netherlands, 17 - 21 June 2002

Introduction

The forthcoming European Biomass Conference and Technology Exhibition on Biomass for Energy, Industry and Climate Protection in Amsterdam will be the outstanding European

event in this sector for the year 2002. It comes as the 12th in a series which the European Commission has started 20 years ago. The preceding one (Sevilla 2000) was – with 1000 participants and a large industry Exhibition – an overwhelming success. Since then, under guidance of the European Commission, the Biomass sector is ever more booming.

Programme

The five-day programme for this Conference will comprise:

- Plenary lectures describing the state-of-the-art in biomass technology
- Oral and poster presentations of specific research, development, demonstration and commercial projects
- Exhibition of biomass products, utilisation and conversion technologies
- Scientific tours and a social programme
- Political and strategically workshops.

The conference is jointly organised by ETA-Florence and WIP-Munich and supported by the European Commission, the Government of the Netherlands, World Bank (RPTES Program), NOVEM The Netherlands Agency for Energy and the Environment, IEA Bioenergy, EUBIA European Biomass Industry Association and EUROSOLAR.

Topics

Papers are invited on the following topics:

1. *Biomass resources*: production, pre-treatment, supply and logistics for feedstock from forestry, agriculture, animal residues and processing industry
2. *Research and development of bioenergy conversion technology systems*: combustion, gasification, pyrolysis, biological conversion and liquid fuels production (biodiesel, ethanol, direct/indirect liquefaction)
3. *Demonstration and market implementation of bioenergy in the heat and electricity sector*
4. *Demonstration and market implementation of bioenergy in the transportation sector*
5. *Combined application of biomass for energy, products and climate protection*: chemicals, timber, afforestation, Joint Im-

plementation and Clean Development Mechanism projects, international biofuels trade, carbon trading

6. *Strategy and policy issues*: challenges and opportunities to support the EU Policies and Directives, the Kyoto Protocol, certificates, national and local regulations, globalisation and liberalisation, industry policies, security of energy supply
7. *Biomass in the developing world*: sustainable biomass use, poverty alleviation, rural development, education and capacity building.

Papers will be presented in oral and poster sessions and all accepted papers will be published in the Book of Proceedings.

Deadline for receipt of abstracts: **15 October 2001**. If you have any enquiries concerning abstracts please contact ETA: E-Mail: biomass.conf@etaflorence.it or use the tel./fax numbers given below.

Contact

ETA-Florence
Piazza Savonarola, 10, I-50132 Florence, Italy
Tel.: +39 (0) 55 5 00 21 74
Fax: +49 (0) 55 57 34 25
E-Mail: eta.fi@etaflorence.it
URL: www.etaflorence.it

WIP-Munich
Sylvensteinstr. 2, 81369 Munich, Germany
Tel.: +49 (0) 89 / 7 20 - 12 35
Fax: +49 (0) 89 / 7 20 - 12 91
E-Mail: wip@wip-munich.de
URL: www.wip-munich.de

«

Call for papers

Engineering Education in Sustainable Development

Delft, 24 - 25 October 2002

The necessity of Sustainable Development

Engineering has enabled humanity to live on its planet in unprecedented numbers with unprecedented wealth. However, in the last decades, the conviction has grown that humanity

has reached a new limit: a limit that is set by reaching a barrier that we had not thought of before: Planet Earth and the resources it contains are finite.

The resources that create our wealth are being exhausted with increasing speed. Moreover, these resources are mainly being consumed by the richest part of the global population. Global equity is therefore directly related to the use of natural resources.

Our unprecedented level of consumption is accompanied by a range of emissions into the natural environment. The problems created by these emissions first showed up locally, which implied that they could be handled by local measures. Today it seems that many problems are occurring on a global, or at least a continental scale. Generic measures, like the development and application of far more efficient technology, are therefore of increasing importance.

However, recognising that our industrial ecology will collide with the boundaries set by our planet is not enough to prevent a collision. Over-exploitation of natural systems should change before these systems collapse, but if there are no viable alternatives for the people depending on that exploitation, change becomes impossible. Solutions have to be created that enable us to fulfil our needs within the capacity of the earth's system. However, this can only be achieved if global equity issues are solved too.

Sustainable Development, a challenge for Engineers!

With a predicted 10 billion people on this planet in 2050, we have to take giant leaps in the efficiency of our production in order to prevent the collapse of natural systems. Technology will play a key role in the changes that are needed. However, we have learned from failures in the past that technology cannot contribute to such aims if it is developed just for its own sake, and not for the fulfilment of the breadth of society's needs. The future depends on the creativity of engineers to achieve these crucial changes in such a way.

Engineers must be trained to take that role. This implies recognising the problems that mankind faces, understanding both the role that technology plays in their solution and the limits

of technological solutions and finally being able to handle the complex situations in which differing social, economic and environmental interests intermingle.

At the Delft University of Technology a project has been running since 1998 to introduce Sustainable Development (SD) into engineering education. Although we take pride in our work, we would certainly not pretend to have found the ultimate answers for the questions "What should future engineers know" and "How do we teach it to them?"

Conference topics

We would like to invite you to share with us your experiences and submit proposals for papers to be presented at the conference.

We welcome papers that:

- Reflect on the concept of Sustainable Development and its importance for engineering
- Analyse (sustainable) technological innovation practices and the role of engineers in these projects
- Address the question as to what knowledge/abilities the future engineer must have
- Analyse the social implications of (sustainable) technological change
- Analyse SD in maintenance, management and design practices
- Evaluate the content of existing Sustainable Technological Development courses or curricula
- Analyse and evaluate (interdisciplinary) student project work targeted at Sustainability
- Address the question whether we need special "SD"-engineers or rather to integrate SD into existing curricula and courses
- Analyse the tension between teaching students the long-term Sustainable Development view as a global challenge and the (in that perspective apparently trivial) optimisation of minor details of technologies
- Analyse organisational and/or political issues related to the introduction of Sustainable Development in higher education
- Analyse and/or evaluate activities to teach SD to staff members.

Suggestions for (additional) special themes that are related to the overall conference theme can be sent to the Secretariat of the scientific committee.

Submission of abstracts

Abstracts with a maximum length of 400 words must be submitted before **1 January 2002**. All abstracts will be refereed by our international scientific panel. The full papers are due **1 August 2002**.

Abstracts can be send to

Aula Conference Centre
Congress Office
Mekelweg 5, NL-2628 CC Delft, The Netherlands
e-mail: congressoffice@fd.tudelft.nl

All further inquiries can be sent to the conference secretariat

Dr.ir. Karel F. Mulder
Delft University of Technology
Faculty of Technology Policy & Management
Technology Assessment
Jaffalaan 5, NL-2628 BX Delft, The Netherlands
Tel. +31 - 15 - 2 78 10 43
Fax +31 - 15 - 2 78 31 77
E-Mail: k.f.mulder@tbn.tudelft.nl
Further information on the conference is available at: <http://www.odo.tudelft.nl/conference.html>

« »